



Ingrid Schulze in ihrer Schmuckausstellung am Erlenweg, wo sie auch wohnt. Im Bild mit Ketten aus Mookait.

FOTO: RAINER RAFFALSKI

Jedes Stück ein Unikat

Ingrid Schulze betreibt als Schmuckdesignerin seit 30 Jahren ein Atelier am Erlenweg. Jahresausstellung am Samstag und Sonntag

Von Ute Eickenbusch

„Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.“ Diese Weisheit Buddhas hat Ingrid Schulze (59) sich zum 30-jährigen Bestehen ihres Ateliers ausgesucht. Am Erlenweg im elterlichen Haus hat sie sich eine Existenz als Schmuckdesignerin aufgebaut - und durchgehalten. Zum Jubiläum zeigt sie eine Auswahl ihrer Kreationen, ergänzt durch einige Symbolbilder.

Vitrinen und Regale zeugen von Ingrid Schulzes Vielseitigkeit: Ketten, Anhänger, Broschen, Ringe und Ohrschmuck in allen Variationen, oft aus Silber und Edelsteinen

wie Lapislazuli, Türkis, Aquamarin oder Amethyst. Aber auch für Glasperlen, Fundstücke, Kunststoffe, Holz oder andere Materialien findet Ingrid Schulze Verwendung. Klare Formen herrschen vor, jedes Stück ist ein Unikat. „Moden habe ich nie aufgegriffen“, sagt die Schmuckdesignerin.

Nach Goldschmiedelehre und Gesellenzeit habe sie dem rein Handwerklichen eine kreative Ausbildung folgen lassen wollen, erzählt Ingrid Schulze. So schrieb sie sich in Hanau an der Zeichenakademie ein, die sie 1982 als Staatlich geprüfte Schmuckgestalterin verließ, im gleichen Jahr legte sie ihre Meisterprüfung als Goldschmiedin ab. Als An-

gestellte wollte sie auf Dauer nicht arbeiten: „Ich hatte den Wunsch, meine Ideen umzusetzen.“ Und das gelingt ihr nun seit 30 Jahren.

Während ihre Abschlussarbeit in Hanau noch eine ägyptisch anmutende Kette war, ließ sich Ingrid Schulze später auf vielen Reisen nach Westafrika, vor allem nach Gambia und Mali, inspirieren. Länder die sie vor allem bereiste, um dort Trommeln und afrikanischen Tanz zu praktizieren. Bis vor zwei Jahren fuhr sie regelmäßig mit dem Rucksack für einige Wochen nach Afrika. Dort hat sie auch immer wieder Steine gekauft, zum Teil alte Steine, die von Europa ihren Weg dorthin fan-

den. „Ich finde alle Steine faszinierend“, sagt sie, vorausgesetzt, sie seien nicht „aalglat“. Strukturen müssten sie haben und nicht ganz eben sein. Aber auch Glasperlen und Hörner von Schafen, Rindern oder Ziegen hat sie dort erstanden und zersägt verarbeitet zu Ketten und Ringen.

Regelmäßige Workshops

Um die Einsamkeit des Schaffens zu durchbrechen, führt Ingrid Schulze seit vielen Jahren auch Workshops durch. Interessierte können in ihrer Werkstatt ihren eigenen Schmuck entwerfen und realisieren. Fünf Arbeitsplätze sind dort vorhanden. Außerdem bietet Ingrid Schulze Klangmassagen an. Dabei werden Klänge und Schwingungen von Klangschalen eingesetzt, was eine heilsame und beruhigende Wirkung haben soll. Die „Klangzeit“ schließlich, ein weiterer Workshop, fördert die Begegnung bei intuitiv-improvisierter Musik. Mag sein, dass noch mehr kommt, sagt Ingrid Schulze: „Wenn mich was interessiert, beiß ich da an.“

Atelier Ingrid Schulze am Erlenweg

■ **Die Ausstellung** zum 30-jährigen Bestehen ist noch am Samstag und Sonntag, 22. und 23. Oktober, von 11 bis 18 Uhr am Erlenweg 17a in Herne-Süd zu sehen.

■ **Atelierbesuche** sind auch

nach Vereinbarung unter ☎ HER 459857 möglich. Es wird eine individuelle Beratung angeboten.

■ **Infos** über die Workshops und mehr im Internet auf atelier-ingridschulze.de



Ketten aus zersägten Hörnern, verbunden mit Silberelementen.